

<b>Zeitschrift:</b>	Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz = La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie suisses
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte
<b>Band:</b>	25 (1961)
<b>Heft:</b>	2
<b>Artikel:</b>	Tenedo : das römische Zurzach, im neuen Messe-Museum
<b>Autor:</b>	Drack, Walter
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-1034486">https://doi.org/10.5169/seals-1034486</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

<sup>15</sup> Über die Geschichte der Velificatio seit dem reichen Stil: F. Matz, Der Gott auf dem Elefantenwagen, Abh. Mainz 1952, 726ff.

<sup>16</sup> Larisa III, 1942, 34f. Taf. 8, 1. AA 1933, 155, Abb. 17.

<sup>17</sup> F. Cumont, Symbolisme funéraire, 246ff. und oben Anm. 6. Vgl. auch das geheimnisvolle Bild im Haus des Orpheus in Pompeji VI 14, 20, Herrmann-Bruckmann, Taf. 152.

<sup>18</sup> C. Weickert, Ein römisches Relief, Festschrift P. Arndt, 1925, 54ff.

<sup>19</sup> Mus. Neapel, Inv. No. 20754/55/56 und 20387; A. Levi, Le terrecotte figurate del Museo Nazionale di Napoli, 1926, 189 unter No. 829.

<sup>20</sup> Vatikan-Katalog III, 2, 1956, 126f. Taf. 57 No. 269.

<sup>21</sup> R. West, Röm. Porträt-Plastik II, München 1941, 125f., pl. XXXIV No. 129; vgl. M. Wegner (Anm. 25).

<sup>22</sup> z. B. die Venus-Terrakotte in Cat. mus. d'Algérie 7, Mus. Alaoui, Paris 1897, pl. 31, No. 43/4 und p. 136.

<sup>23</sup> Roscher ML s. v. Isis 495. Die Lockenzacken wären dann den oft in römischer Zeit mißdeuteten und mißgestalteten Knospen und Ähren des gräko-ägyptischen Isiskopfschmucks gleichzusetzen.

<sup>24</sup> M. Wegner, Herrscherbildnisse der antoninischen Zeit (1939), besonders Taf. 38.

<sup>25</sup> Chr. Simonett, Die römischen Bronzestatuetten der Schweiz, Diss. Basel 1939, im ungedruckten Teil der Dissertation S.13ff.; vgl. K. Schefold, Fortuna aus Augst, Ur-Schweiz 17, 1953, 44. M. Wegner, Herrscherbildnisse in antoninischer Zeit, 1939, bes. Taf. 38.

<sup>26</sup> M. Wegner, Die kunstgeschichtliche Stellung der Markussäule, Jahrbuch d. Inst. 46, 1931, bes. S. 63, Abb. 2.

<sup>27</sup> Schefold I.c. (Anm. 25).

<sup>28</sup> H.P. L'Orange, Apotheosis in Ancient Portraiture, Oslo 1947.

Für die zuvorkommende Überlassung von Photographien sei dem Institut für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz in Basel, der Soprintendenza alle Antichità della Campania in Neapel, der Direktion des Rheinischen Landesmuseums Trier und Fräulein Ruth Steiger, Basel, der wärmste Dank ausgesprochen.

## TENEDO, das römische Zurzach, im neuen Messe-Museum

Im Laufe des Jahres 1960 konnte ein Arbeitsteam, bestehend aus den Herren H. Defatsch (Modelleur), R. Eberle (Graphiker), W. Kramer (Museums-techniker) und dem Schreibenden<sup>1</sup> auf Einladung der Museumskommission Zurzach (Präsident: Werner Basler, Lehrer) die Funde aus dem römischen Zurzach sowie die übrigen ur- und frühgeschichtlichen Funde aus Ort und Bezirk Zurzach in neuer Art zur Ausstellung bringen. Die Gemeinde Zurzach hatte dafür, nicht zuletzt dank der Umsicht ihres initiativen Gemeindeammanns Dr. iur. W. Edelmann, nach Erstellung neuen Schulraumes eines der großen Schulzimmer im Anbau des Primarschulhauses an der Hauptstraße, der ehemaligen Propstei, eines hervorragenden Barockbaues mit den bekannten Fratzen des Kaiserstuhler Bildhauers Franz Ludwig Wind, zur Verfügung gestellt. Das Schweizerische Landesmuseum seinerseits gab zwei ältere ausrangierte große Vitrinen zu angenehmem Preise ab. Endlich stimmte die Museumskommission einem Plane zu, nach welchem der neue Museumsraum in erster Linie der großen Vergangenheit Zurzachs

<sup>1</sup> Letzterer hatte schon 1947 einen ersten Versuch unternommen, in Zurzach ein kleines Museum zu schaffen. Infolge Platzmangels mußte jene Schau jedoch schon wenige Jahre nach Eröffnung wieder aufgehoben werden.

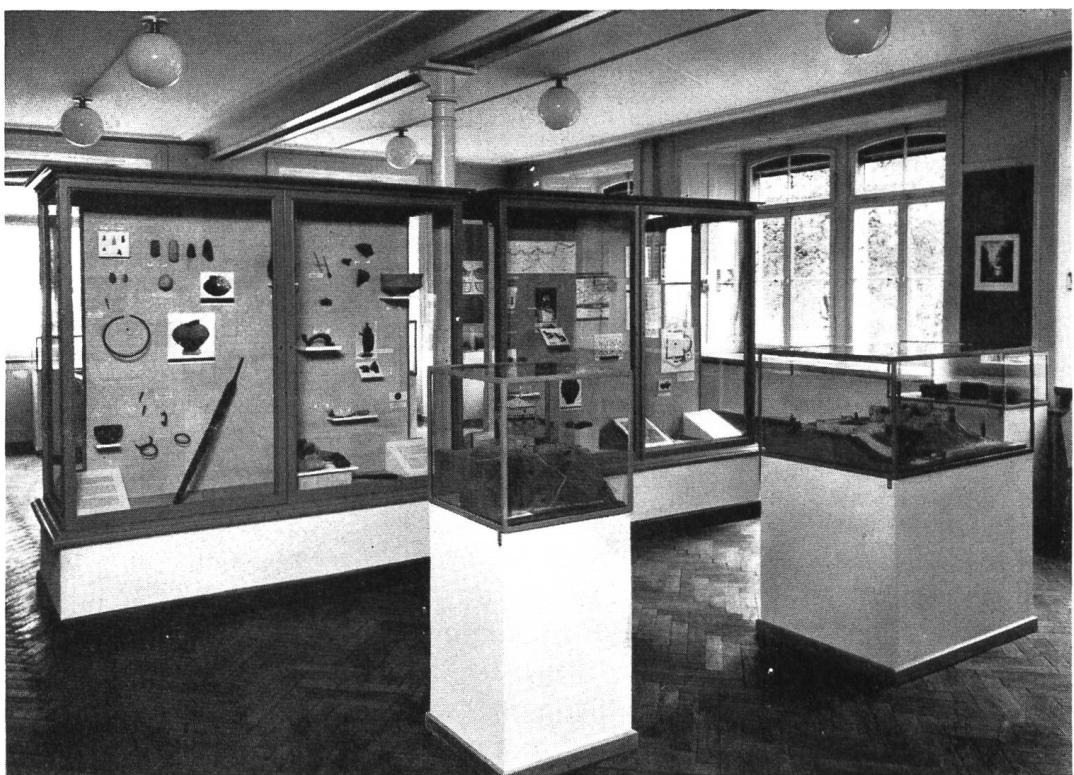


Abb. 24. Zurzach. Messe-Museum: Ur- und Frühgeschichte. Photo M. Weiß, Wald ZH.



Abb. 25. Zurzach. Messe-Museum: Römerzeit. Photo M. Weiß, Wald ZH.

als Messeort der Eidgenossen zu widmen war: Es galt, ein Werk zu schaffen, anhand dessen den vielen Badegästen Zurzachs sowie den Schulen die bewegte Vergangenheit des lange Zeit verträumten, heute in neuem Aufbruch befindlichen Fleckens gegenständlich und bildlich nähergebracht werden kann, ein Ziel, das seit ein paar Jahren mittels öffentlicher Führungen sowie zwei im Jahre 1960 gedruckten Führern angestrebt wird<sup>2</sup>.

Durch die beiden erwähnten großen Vitrinen ließ sich der Museumsraum in zwei Abteilungen aufspalten, und die acht Ausstellungsflächen der beiden Vitrinenkästen luden förmlich dazu ein, darauf die Ur- und Frühgeschichte, die frühe Römerzeit, die spätömische Zeit, das Frühmittelalter, das Hochmittelalter, das Spätmittelalter, die Neuzeit (bis 1800) sowie endlich auch die Neueste Zeit (Industrie, Bad) mit prägnanten Funden und Bildern, begleitet von knappen Texten, zur Darstellung zu bringen. Außerdem erhielt jedes der acht Bildfelder rechts resp. links unten einen einseitigen Einführungstext, welcher das auf der Bildwand Dargebotene in einen größeren historischen Rahmen stellt. Nach Besichtigung der beiden zentralen Großvitrinen hat der Besucher alsdann die Möglichkeit, sich entweder der ur- und frühgeschichtlichen oder der mittelalterlichen, neueren und neuesten Geschichte des Messefleckens zu widmen: Er sieht in der einen Abteilung verschiedenste Funde der Urgeschichte aus Ort und Bezirk, so vor allem spätbronzezeitliche Töpfe vom Sidelen-Hügel, latènezeitliche Gräber-Funde von Zurzach-Mitzkirch, das bekannte latènezeitliche Eisenschwert mit drei Goldmarken von Böttstein u.a.m., dann Modelle, Bilder und Pläne von den römischen Villen der frühen und mittleren römischen Kaiserzeit in Zurzach, Rekingen, Koblenz, Döttingen und Tegerfelden, aus dem spätömischen Doppelkastell Kirchlibuck und Sidelen mit der Rheinbrücke sowie aus dem frühen Mittelalter, als Zurzach zum wichtigen alemannischen Wallfahrtsort am Oberrhein heranwuchs, so daß schon um 800 am Grabe der viel verehrten hl. Verena ein benediktinisches Doppelkloster gegründet wurde, welches allerdings bereits vor 1265 in ein Chorherrenstift umgewandelt worden ist. In der andern Abteilung endlich wird Alt und Jung anhand von Photos, Gegenständen, Modellen und Literaturbeispielen ein eindrückliches Bild vom Werden der Zurzacher Jahrmärkte (Messen) und vom einstigen Blühen von Stift und Ort Zurzach entworfen. Der entsprechende Einführungstext gibt zudem Auskunft über die Gründe und Hintergründe des Zerfalls der einst berühmten Messen und über das langwierige Bemühen, Zurzach neue Verdienstmöglichkeiten zu bieten. Die großen Salzlager haben dazu den wichtigsten Grundstein gelegt, sei es in Form industrieller Nutzbarmachung, sei es in Form der 1955 wieder entdeckten Thermalquelle, welche Zurzach heute den großen Besucherstrom zuführt.

Walter Drack

---

<sup>2</sup> Zurzach, gestern und heute, hg. v. Gemn. Stiftung für Zurzacher Kuranlagen, vf. v. W. Basler, A. Reimann, K. Füllemann, W. Edelmann und W. Richter, mit 10 Zeichn. u. mehreren Vignetten i. Text, Zurzach 1960. – Zurzach, vf. v. R. Laur-Belart, H. R. Sennhauser, E. Attenhofer, A. Reinle und W. Edelmann, in: Aarg. Heimatführer, Bd. 6, 6 Abb. i.T., 19 Abb. a. 16 Taf., Zurzach und Aarau 1960.